Zürichs Bevölkerung im Jahre 1973

Allgemeine Entwicklung der Wohnbevölkerung in der Stadt Zürich

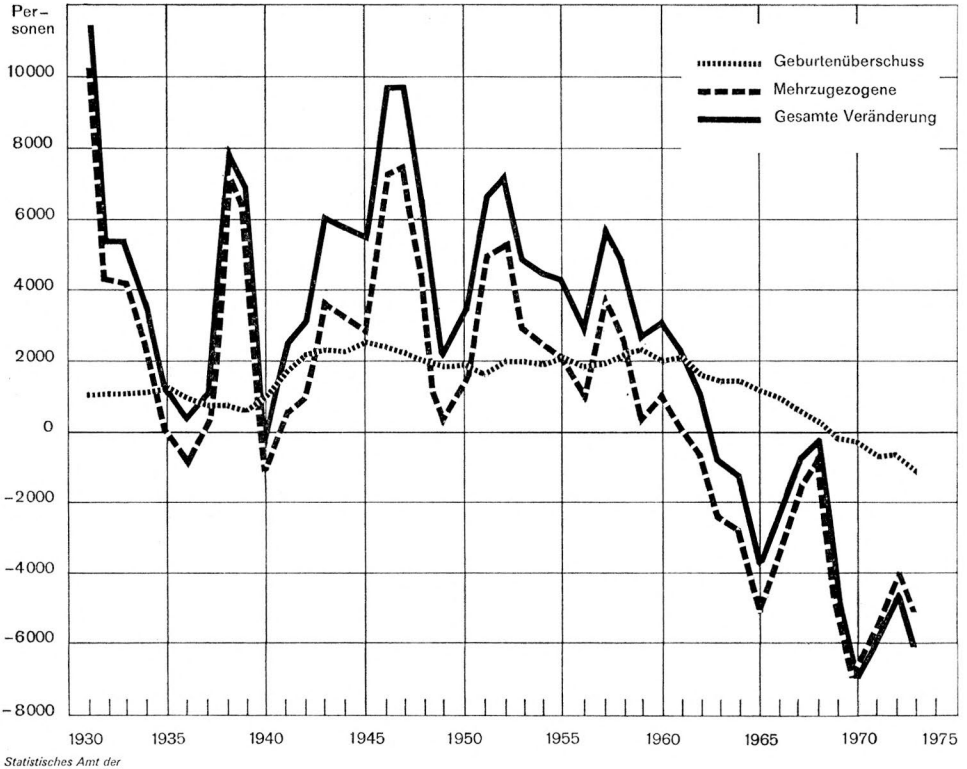
Die Einwohnerzahl der Stadt Zürich hat im Jahre 1973 weiter abgenommen, wobei der Bevölkerungsrückgang absolut wie auch relativ etwas stärker ausfiel als im vorangegangenen Jahr. Nachdem die Wohnbevölkerung im Jahre 1963 erstmals seit mehr als vier Jahrzehnten zurückgegangen war, nämlich um 1090 Personen, ergaben sich in der Folge jährliche Abnahmen von unterschiedlicher Stärke. Wurde im Jahre 1970 der höchste Bevölkerungsschwund, nämlich um 7145 Personen, registriert, so fiel er anderseits 1968 mit 439 Einwohnern am niedrigsten aus. Im Berichtsjahr näherte sich der Bevölkerungsrückgang mit 6070 Personen wieder dem im Jahre 1970 registrierten Höchstwert, nachdem die Einwohnerzahl Zürichs im Vorjahr um 4522 abgenommen hatte. Der seit dem Jahre 1963 verzeichnete jährliche Bevölkerungsschwund ist hauptsächlich auf die Wanderungsbewegung zurückzuführen, aus der sich in den vergangenen dreizehn Jahren von 1961 bis 1973 stets Verluste ergaben. Betrug der Wanderungsverlust im Jahre

Bevölkerungsbilanz 1931 bis 1973 – Grundzahlen

Jahre[1]	Heiraten[2]	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- (+) bzw. Sterbeüberschuss (–)	Zugezogene	Weggezogene	Mehrzu- (+) bzw. Mehrweggezogene (–)	Gesamtzu- (+) bzw. Gesamtabnahme (–)	Bevölkerung am Jahresende
1931/35	3516	4122	2956	+1165	39 638	35 354	+4284	+5450	317 157
1936/40	3203	3880	3025	+ 855	35 455	32 936	+2519	+3374	334 026
1941/45	3528	5511	3254	+2257	30 880	28 466	+2414	+4671	357 381
1946/50	3941	5570	3446	+2124	39 059	34 745	+4314	+6438	389 573
1951/55	4368	5637	3657	+1980	42 571	38 995	+3576	+5556	417 351
1956/60	4677	6010	3927	+2083	49 954	48 052	+1902	+3985	437 273
1961/65	4650	5902	4226	+1676	54 296	56 654	–2358	– 682	433 865
1966/70	4412	4722	4339	+ 383	48 805	52 367	–3562	–3179	417 972
1956	4432	5818	3905	+1913	48 250	47 025	+1225	+3138	420 489
1957	4755	5941	4027	+1914	52 267	48 321	+3946	+5860	426 349
1958	4695	6073	3852	+2221	48 714	46 042	+2672	+4893	431 242
1959	4738	6132	3810	+2322	47 667	47 151	+ 516	+2838	434 080
1960	4765	6084	4040	+2044	52 870	51 721	+1149	+3193	437 273
1961	4610	6147	3994	+2153	55 769	55 873	– 104	+2049	439 322
1962	4806	6034	4307	+1727	56 923	57 792	– 869	+ 858	440 180
1963	4543	6002	4371	+1631	54 929	57 650	–2721	–1090	439 090
1964	4648	5746	4223	+1523	55 172	58 155	–2983	–1460	437 630
1965	4641	5582	4233	+1349	48 687	53 801	–5114	–3765	433 865
1966	4545	5248	4173	+1075	48 560	51 967	–3407	–2332	431 533
1967	4390	5093	4407	+ 686	48 715	50 340	–1625	– 939	430 594
1968	4280	4777	4361	+ 416	50 303	51 158	– 855	– 439	430 155
1969	4665	4343	4427	– 84	49 906	54 860	–4954	–5038	425 117
1970	4178	4150	4326	– 176	46 541	53 510	–6969	–7145	417 972
1971	3910	3874	4440	– 566	45 752	50 989	–5237	–5803	412 169
1972	3489	3687	4250	– 563	45 825	49 784	–3959	–4522	407 647
1973	2880	3365	4365	–1000	43 271	48 341	–5070	–6070	401 577

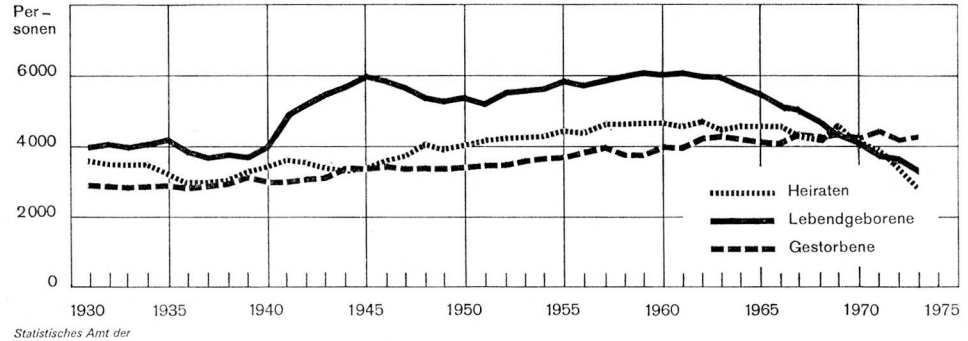
[1] Seit 1931 heutiges Stadtgebiet [2] Männer aus der Wohnbevölkerung

Geburtenüberschuss, Mehrzugezogene und Gesamtzunahme seit 1931



Statistisches Amt der Stadt Zürich 251

Heiraten, Geburten und Sterbefälle seit 1931



Statistisches Amt der Stadt Zürich 252

1961 noch 104 Personen, so erhöhte er sich bis 1970 auf 6969 Personen, nachdem er sich allerdings von 5114 im Jahre 1965 auf 855 Personen im Jahre 1968 zurückgebildet hatte. Seit 1970 verringerte sich der Mehrwegzug auf 3959 Personen im Jahre 1972, worauf er sich im Berichtsjahr wiederum vergrösserte, und zwar auf 5070 Personen.
Da der aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung resultierende Geburtenüberschuss von 1961 bis 1968 ununterbrochen abnahm, konnte der Wanderungsverlust durch diesen in den Jahren 1963 bis 1968 nicht mehr ausgeglichen werden. Vom Jahre 1969 an verwandelte sich der Geburtenüberschuss in einen bis 1971 zunehmenden, 1972 gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert gebliebenen und im Berichtsjahr sich wiederum vergrössernden Sterbeüberschuss, durch den der Wanderungsverlust in diesen fünf Jahren noch verstärkt wurde. Sterbeüberschuss und Wanderungsverlust bewirkten somit auch im Berichtsjahr eine Abnahme der Wohnbevölkerung.

Elemente der Bevölkerungsbewegung

Im Laufe des Jahres 1973 kamen 3365 Lebendgeborene zur Welt, was der niedrigsten Zahl seit 1930 entsprach. Verglichen mit den 6147 Lebendgeborenen des Jahres 1961, dem höchsten je in einem Jahr verzeichneten Stand, betrug der Rückgang im Berichtsjahr 2782 oder 45 Prozent.
Im Jahre 1973 wurden 4365 Sterbefälle verzeichnet, womit ihre Zahl gegenüber dem Vorjahr um 115 oder 2,7 Prozent zunahm. Da im Berichtsjahr die Zahl der Gestorbenen diejenige der Lebendgeborenen übertraf, ergab sich ein Sterbeüberschuss von genau 1000 Personen.
Im Vorjahr hatte sich ein Sterbeüberschuss von 563 Personen ergeben, so dass er sich 1973 um 437 Personen oder annähernd vier Fünftel erhöhte. Entsprach er 1971 praktisch demjenigen von 1972, so bezifferte er sich 1970 und 1969 auf 176 bzw. 84 Personen; vor 1969 war – mit Ausnahme des Grippejahres 1918 – die Zahl der Geburten stets grösser gewesen als jene der Sterbefälle.
Die Zahl der Heiraten war im Berichtsjahr mit 2880 um 609 bzw. 1532 niedriger als im Vorjahr und im Mittel der Jahre 1966/70, was einer Abnahme um gut ein Sechstel bzw. um gut ein Drittel entsprach.
Während des Berichtsjahres zogen 43271 Personen nach Zürich zu, 2554 weniger als vor einem Jahr. Diese Abnahme ist mehrheitlich den Ausländern zuzuschreiben, von denen 1737 weniger zuzogen als 1972, während sich – verglichen mit dem Vorjahr – die Zahl der zugezogenen Schweizer um 817 zurückbildete. Bei den weggezogenen Personen ergab sich im Jahre 1973 gegenüber 1972 eine Verringerung um 1443 auf 48341, wobei die Zahl der Wegzüge bei den Schweizern um 165 und bei den Ausländern um 1278 niedriger war als im Vorjahr. Der im Berichtsjahr, verglichen mit 1972, registrierte Rückgang sowohl bei den zugezogenen als auch bei den weggezogenen Ausländern ist hauptsächlich auf die steigende Zahl von Entlassungen aus der Kontrollpflicht und Gewährung der Niederlassungsbewilligung sowie auf die strengeren Zulassungsbestimmungen für Saisonniers zurückzuführen. Aus den Zu- und Wegzügen resultierte im Berichtsjahr ein Wanderungsverlust von 5070 Personen, verglichen mit einem sol-

chen von 3959 Personen im Jahre 1972. Damit erhöhte er sich gegenüber dem Vorjahr um 1111 Personen oder 28 Prozent. Der Wanderungsverlust im Berichtsjahr ist ausschliesslich den Schweizern zuzuschreiben, die einen Mehrwegzug von 6302 Personen, verglichen mit einem solchen von 5650 im Jahre 1972, aufwiesen. Bei den Einheimischen übertrafen in den verflossenen fünfzehn Jahren die Wegzüge stets in mehr oder weniger hohem Ausmass die Zuzüge. Demgegenüber verzeichneten die Ausländer im Berichtsjahr einen Wanderungsgewinn von 1232 Personen. Im Vorjahr hatte er sich auf 1691 Personen beziffert. Im Gegensatz zu den Schweizern waren bei den Ausländern in den verflossenen fünfzehn Jahren – mit Ausnahme der Jahre 1965 und 1966 sowie 1969 bis 1971 – stets mehr Personen zu- als weggezogen. – Die Zahl der Umzüge innerhalb des Stadtgebietes nahm im Vergleich zu 1972 von 46561 auf 47050 zu, was einer leichten Erhöhung um annähernd 500 Umzüge oder rund 1 Prozent entsprach.
Nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes, die auf den definitiven Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1970 basiert, stellte sich die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich Ende 1973 auf 401577 Personen, das waren 6070 Personen oder 1,5 Prozent weniger als vor einem Jahr. Zürichs Einwohnerzahl ist somit wieder leicht unter den Stand von Ende 1952 (403625) gesunken, in welchem Jahr sie die Marke von 400000 Einwohnern überschritten hatte. Gegenüber 1962, als die Stadt Zürich zum letztenmal einen Bevölkerungszuwachs verzeichnet und am Jahresende 440180 Einwohner gezählt hatte, betrug der Bevölkerungsschwund bis zum Berichtsjahr rund 38600 Personen oder annähernd 9 Prozent. Im Vergleich zur Abnahme der Wohnbevölkerung der Stadt Zürich um 4522 Personen im Jahre 1972 verstärkte sich der Bevölkerungsrückgang im Berichtsjahr um rund 1550 Personen oder gut ein Drittel. Diese zunehmende Verminderung der Einwohnerzahl Zürichs ist hauptsächlich auf einen erhöhten Wanderungsverlust der Schweizer und einen rückläufigen Mehrzuzug von Ausländern zurückzuführen. Mit einem Sechstel hat aber auch die Erhöhung des Sterbeüberschusses zum Bevölkerungsrückgang beigetragen. Der verstärkte Schwund der Wohnbevölkerung Zürichs trat ein, obwohl die Wohnbautätigkeit nach wie vor lebhaft war und sich zufolge des Abbruchverbots die Wohnungsverluste durch Abbrüche stark vermindert hatten. Da auch die Zahl der leeren Wohnungen auf Stadtgebiet kaum anstieg, muss der durch den Bevölkerungsrückgang frei gewordene und der durch die Bautätigkeit vermehrte Wohnraum durch eine grössere Wohnraumbeanspruchung der verbleibenden Bevölkerung, durch vermehrte Umwandlung bisheriger Wohnungen in Büros, Ateliers usw. sowie durch einen Anstieg der Zahl der Zweitwohnungen beansprucht worden sein.

Kennziffern zur Bevölkerungsentwicklung

Noch aufschlussreicher als die absoluten Zahlen über die Bevölkerungsentwicklung sind die auf 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung berechneten Kennziffern, die in der nachstehenden Übersicht zusammengestellt sind. Der zeitliche Vergleich lässt auch hier die Eigenarten der Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1973 in Erscheinung treten: Ein gegenüber dem Vorjahr um etwas mehr als ein Drittel stärkerer Bevölkerungs-

Bevölkerungsbilanz 1931 bis 1973 – auf 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung

Jahre[1]	Heiraten[2]	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten-(+) bzw. Sterbeüberschuss (–)	Zugezogene	Weggezogene	Mehrzu-(+) bzw. Mehrweggezogene(–)	Gesamtzu-(+) bzw. Gesamtabnahme (–)	Mittlere Wohnbevölkerung
1931/35	11,4	13,4	9,6	+ 3,8	128,7	114,8	+13,9	+17,7	307 950
1936/40	9,9	12,0	9,3	+ 2,7	109,5	101,8	+ 7,7	+10,4	323 760
1941/45	10,3	16,1	9,5	+ 6,6	90,0	83,0	+ 7,0	+13,6	342 970
1946/50	10,5	14,8	9,2	+ 5,6	103,7	92,2	+11,5	+17,1	376 680
1951/55	10,8	13,9	9,0	+ 4,9	105,1	96,3	+ 8,8	+13,7	404 930
1956/60	10,9	14,0	9,1	+ 4,9	116,3	111,9	+ 4,4	+ 9,3	429 440
1961/65	10,5	13,4	9,6	+ 3,8	122,9	128,2	– 5,3	– 1,5	441 630
1966/70	10,2	10,9	10,0	+ 0,9	112,9	121,2	– 8,3	– 7,4	432 100
1956	10,6	13,9	9,3	+ 4,6	114,9	112,0	+ 2,9	+ 7,5	419 730
1957	11,2	14,0	9,5	+ 4,5	122,9	113,6	+ 9,3	+13,8	425 450
1958	10,9	14,1	9,0	+ 5,1	113,4	107,1	+ 6,3	+11,4	429 840
1959	10,9	14,1	8,8	+ 5,3	109,7	108,5	+ 1,2	+ 6,5	434 410
1960	10,9	13,9	9,2	+ 4,7	120,8	118,1	+ 2,7	+ 7,4	437 780
1961	10,4	13,9	9,0	+ 4,9	126,3	126,5	– 0,2	+ 4,7	441 590
1962	10,8	13,6	9,7	+ 3,9	128,3	130,3	– 2,0	+ 1,9	443 500
1963	10,3	13,6	9,9	+ 3,7	123,9	130,1	– 6,2	– 2,5	443 170
1964	10,5	13,0	9,5	+ 3,5	125,0	131,8	– 6,8	– 3,3	441 380
1965	10,6	12,7	9,6	+ 3,1	111,0	122,7	–11,7	– 8,6	438 520
1966	10,4	12,1	9,6	+ 2,5	111,5	119,3	– 7,8	– 5,3	435 420
1967	10,1	11,7	10,1	+ 1,6	112,1	115,8	– 3,7	– 2,1	434 340
1968	9,9	11,0	10,0	+ 1,0	116,3	118,3	– 2,0	– 1,0	432 600
1969	10,8	10,1	10,3	– 0,2	115,7	127,2	–11,5	–11,7	431 200
1970	9,8	9,7	10,1	– 0,4	109,0	125,3	–16,3	–16,7	426 930
1971	9,3	9,2	10,5	– 1,3	108,7	121,2	–12,5	–13,8	420 880
1972	8,4	8,9	10,2	– 1,3	110,1	119,7	– 9,6	–10,9	416 120
1973	7,0	8,2	10,6	– 2,4	105,5	117,9	–12,4	–14,8	410 100

[1] Seit 1931 heutiges Stadtgebiet [2] Männer aus der Wohnbevölkerung

rückgang (14,8 Promille), der aus dem höchsten je in einem Jahr registrierten Sterbeüberschuss (2,4 Promille) und einem im Vergleich zum Jahre 1972 um knapp 30 Prozent höheren Wanderungsverlust (12,4 Promille) resultierte. Der Bevölkerungsschwund im Berichtsjahr erreichte – mit Ausnahme des Jahres 1970 – den relativ höchsten Stand, der seit der Eingemeindung von 1934 je in einem Jahr verzeichnet wurde; er war genau doppelt so hoch wie im Mittel der Jahre 1966/70. Die Heiratshäufigkeit war mit 7,0 Promille die niedrigste der Nachkriegszeit.

Monatliche Bevölkerungsentwicklung

Die Wohnbevölkerung entwickelt sich nicht nur von Jahr zu Jahr, sondern auch von Monat zu Monat recht unterschiedlich. Wie aus der nachfolgenden Darstellung des Zahlenverlaufs in den einzelnen Monaten des Jahres 1973 hervorgeht, ist bei allen Komponenten der Bevölkerungsentwicklung ein gewisser saisonaler Rhythmus unverkennbar.
Im Berichtsjahr nahm die Wohnbevölkerung Zürichs im Februar am stärksten, nämlich um 2096 Personen, zu, und zwar ausschliesslich infolge des hohen Wanderungsgewinns. Dieser aus der Wanderungsbewegung resultierende und ebenfalls im Februar am höchsten ausgefallene Gewinn rührte

Bevölkerungsbilanz 1973 nach Monaten

Monate	Heiraten[1]	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten-(+) bzw. Sterbeüberschuss (—)	Zugezogene	Weggezogene	Mehrzu-(+) bzw. Mehrwegzugezogene (—)	Gesamtzu-(+) bzw. Gesamtabnahme (—)	Bevölkerung am Monatsende
Januar	218	291	437	–146	4 121	2 819	1302	1156	408 803
Februar	138	249	344	– 95	4 531	2 340	2191	2096	410 899
März	236	298	338	– 40	4 520	3 584	936	896	411 795
April	288	283	320	– 37	4 531	4 471	60	23	411 818
Mai	312	268	363	– 95	4 423	3 491	932	837	412 655
Juni	273	278	336	– 58	3 045	3 549	– 504	– 562	412 093
Juli	243	296	340	– 44	3 180	4 197	–1017	–1061	411 032
August	329	287	404	–117	2 653	3 115	– 462	– 579	410 453
September	300	296	358	– 62	2 439	3 163	– 724	– 786	409 667
Oktober	230	304	363	– 59	3 992	4 436	– 444	– 503	409 164
November	162	257	367	–110	3 705	4 485	– 780	– 890	408 274
Dezember	151	258	395	–137	2 131	8 691	–6560	–6697	401 577
Jahr	2880	3365	4365	–1000	43 271	48 341	–5070	–6070	[2]410 100

[1] Männer aus der Wohnbevölkerung [2] Mittlere Wohnbevölkerung

vollumfänglich vom Mehrzuzug der Ausländer her, indem die Rückkehr der kontrollpflichtigen Gastarbeiter hauptsächlich in diesem Monat erfolgt. Auch im Januar wurde eine starke Zunahme der Wohnbevölkerung verzeichnet, die allerdings im Vergleich zum Februar um annähernd die Hälfte geringer war. Anderseits bewirkten die Wanderungsverluste in den Monaten Juni bis Dezember einen Bevölkerungsrückgang, der im Dezember mit 6697 Personen am ausgeprägtesten war. Der ebenfalls im Dezember am höchsten ausgefallene Wanderungsverlust ist hauptsächlich auf die bis zum Jahresende zur Ausreise verpflichteten Saisonniers zurückzuführen. Der aus dem Wanderungsverlust resultierende Rückgang der Wohnbevölkerung wurde in sämtlichen Monaten der zweiten Hälfte des Berichtsjahres einschliesslich des Monats Juni noch durch einen Sterbeüberschuss verstärkt. Weniger ausgeprägt als bei den Wanderungen ist der jahreszeitliche Rhythmus der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Die monatliche Zahl der Lebendgeborenen schwankte lediglich zwischen 249 im Februar und 304 im Oktober, jene der Gestorbenen zwischen 320 im April und 437 im Januar. Die Zahl der Heiraten war im August mit 329 am höchsten und im Februar mit 138 am niedrigsten.

Ausländische Wohnbevölkerung

Die Gesamtzahl der in Zürich wohnhaften Ausländer, die sich aus den Niedergelassenen und den Kontrollpflichtigen zusammensetzt, nahm im Vergleich zum Vorjahr um annähernd 1600 oder gut 2 Prozent auf rund 73600 Personen Ende Dezember 1973 zu. Gemäss einer Zusammenstellung der Einwohnerkontrolle belief sich die Zahl der kontrollpflichtigen Ausländer am Ende des Berichtsjahres auf 35253 und war damit um 1332 Personen oder 3,6 Prozent kleiner als Ende Dezember 1972. Nach der Nationalität der Ausländer gegliedert, verzeichneten am Ende der Berichtsperiode unter den Kontrollpflichtigen insbesondere die Italiener gegenüber dem Vorjahresstand eine starke absolute Abnahme um 993 oder 7,8 Prozent, gefolgt von

den Deutschen und den Österreichern mit einer solchen um 603 bzw. 265 Personen oder 15,1 bzw. 18,1 Prozent.
Die Zahl der kontrollpflichtigen Griechen war Ende 1973 um 32 oder 2,2 Prozent niedriger als die vor einem Jahr registrierte. Anderseits ergab sich am Ende des Berichtsjahres im Vergleich zu Ende 1972 bei den kontrollpflichtigen Spaniern eine Zunahme um 310 Personen (4,5 Prozent), bei den Jugoslawen um 216 (6,8 Prozent) und bei den Türken um 77 Personen (8,1 Prozent).

Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Heimat 1968 bis 1973

	Schweizer			Ausländer			Wohnbevölkerung		
Jahre[1]	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
1968	163 354	194 066	357 420	40 423	32 312	72 735	203 777	226 378	430 155
1969	161 362	192 281	353 643	38 692	32 782	71 474	200 054	225 063	425 117
1970	158 316	189 712	348 028	37 555	32 389	69 944	195 871	222 101	417 972
1971	155 095	187 149	342 244	37 329	32 596	69 925	192 424	219 745	412 169
1972	151 588	184 020	335 608	38 331	33 708	72 039	189 919	217 728	407 647
1973	147 824	180 137	327 961	39 324	34 292	73 616	187 148	214 429	401 577

[1] Fortschreibungsergebnisse auf Jahresende

Wie der vorstehenden Übersicht entnommen werden kann, nahm, gemessen am Stand Ende Dezember, die schweizerische Wohnbevölkerung in der Stadt Zürich in den letzten sechs Jahren um 29459 Personen oder 8,2 Prozent auf 327961 Personen im Berichtsjahr ab, während sich die Zahl der Ausländer im gleichen Zeitraum um 881 oder 1,2 Prozent auf 73616 erhöhte. Dementsprechend bildete sich der Anteil der Schweizer an der gesamten Wohnbevölkerung von 83,1 Prozent im Jahre 1968 auf 81,7 Prozent im Jahre 1973 zurück, wogegen der Ausländeranteil von 16,9 Prozent (1968) auf 18,3 Prozent (1973) zunahm. Die Aufgliederung der Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Heimat lässt ferner erkennen, dass unter den Einheimischen das weibliche und unter den Ausländern das männliche Geschlecht vorherrscht. So traf es 1968 bei den Schweizern 1188 Frauen auf 1000 Männer, wogegen bei den Ausländern 799 Frauen auf 1000 Männer entfielen. Da von 1968 bis 1973 unter den Einheimischen der relative Bevölkerungsrückgang bei den Männern stärker ausfiel als bei den Frauen (9,5 gegenüber 7,2 Prozent), traf es im Berichtsjahr mehr Frauen auf 1000 Männer als vor sechs Jahren, nämlich 1219 verglichen mit 1188 im Jahre 1968. Im gleichen Zeitraum nahm unter den Ausländern die Zahl der Männer um 2,7 Prozent ab, während die der Frauen um 6,1 Prozent anstieg, so dass sich das Geschlechtsverhältnis ebenfalls zugunsten der Frauen veränderte, und zwar kamen im Berichtsjahr 872 Frauen auf 1000 Männer im Vergleich zu 799 Frauen im Jahre 1968. Mit einem Anteil von 80,2 Prozent waren im Jahre 1968 die Schweizer etwas schwächer unter der männlichen Wohnbevölkerung vertreten als die Schweizerinnen unter den Frauen aus der gesamten Einwohnerschaft Zürichs, deren Anteil sich auf 85,7 Prozent belief. Da in den letzten sechs Jahren die schweizerische Wohnbevölkerung rückläufig war und anderseits der Ausländerbestand leicht zunahm, bildeten sich die beiden vorgängig erwähnten Prozentanteile der Einheimischen bis zum Berichtsjahr geringfügig zurück, nämlich auf 79,0 Prozent beim männlichen und auf 84,0 Prozent beim weiblichen Geschlecht. Die Abnahme fiel bei den

Schweizerinnen im Vergleich zu den Schweizern deshalb etwas stärker aus, weil im Zeitraum von 1968 bis 1973 einerseits der Bestand der Ausländer männlichen Geschlechts sich verringerte und anderseits jener der Ausländerinnen zunahm, obwohl demgegenüber unter den Einheimischen der relative Bevölkerungsrückgang bei den Männern ausgeprägter war als bei den Frauen.

Bevölkerungsentwicklung in den Stadtquartieren

Die Wohnbevölkerung entwickelte sich in den einzelnen Stadtquartieren im Berichtsjahr unterschiedlich. Dies geht aus der Anhangtabelle auf Seite 238 hervor, wonach 1973 von den 34 Stadtquartieren deren sechs eine Bevölkerungszunahme verzeichneten, während in den anderen 28 Quartieren sich die Einwohnerzahl zurückbildete. Der stärkste absolute wie auch relative Zuwachs der Wohnbevölkerung – um 293 Personen bzw. um 3,3 Prozent – wurde im Quartier Witikon verzeichnet. Mit 760 Personen ergab sich im Stadtquartier Sihlfeld der stärkste absolute Bevölkerungsrückgang, während die Einwohnerzahl im City-Quartier relativ am stärksten, nämlich um 12,4 Prozent, abnahm.
Vergleichsweise sei erwähnt, dass im Jahre 1972 in 7 der insgesamt 34 Stadtquartiere eine Zunahme der Wohnbevölkerung registriert worden war, die im Quartier Wollishofen absolut mit 247 Personen und im Quartier Oberstrass relativ mit 1,9 Prozent am stärksten ausgefallen war. Von den 27, einen Bevölkerungsschwund aufweisenden Quartieren hatte das Stadtquartier Alt-Wiedikon die ausgeprägteste absolute Abnahme der Einwohnerschaft – um 455 Personen – und das City-Quartier den stärksten relativen Rückgang der Wohnbevölkerung, nämlich um 9,8 Prozent, verzeichnet.
In der Zeitspanne von 1971 bis 1973 war die Entwicklung der Einwohnerzahl von Zürich in 7 Stadtquartieren durch eine Zunahme gekennzeichnet, die im Quartier Witikon absolut mit 342 Personen wie auch relativ mit 3,9 Prozent am grössten war. Anderseits ergab sich in den verbleibenden 27 Stadtquartieren eine Verringerung der Wohnbevölkerung, wobei das Quartier Sihlfeld den ausgeprägtesten absoluten Bevölkerungsrückgang, nämlich um 1095 Personen, und das City-Quartier mit 20,9 Prozent die stärkste relative Abnahme der Einwohnerschaft aufwiesen. Die Wohnbevölkerung der ganzen Stadt bildete sich im Zeitraum von 1971 bis 1973 um 10592 Personen oder um 2,6 Prozent zurück.
Im Berichtsjahr verzeichnete das Quartier Rathaus mit 157 Einwohnern je ha Landfläche ohne Wald die höchste Bevölkerungsdichte, gefolgt von den beiden Quartieren Langstrasse und Sihlfeld mit 144 bzw. 143 Einwohnern je ha sowie vom Quartier Werd mit 134 Einwohnern je ha. Demgegenüber wies das Stadtquartier Escher-Wyss die niedrigste Bevölkerungsdichte auf (13 Bewohner je ha Landfläche), was auf die ausgedehnten Industrieanlagen in diesem Quartier zurückzuführen ist. Es folgen das City-Quartier und das den Charakter eines typischen Familienwohngebietes aufweisende Quartier Leimbach (21 bzw. 23 Einwohner je ha) sowie das Hochschulquartier (30 Einwohner je ha). Auf der gesamten Stadtfläche ohne Wald wohnten 1973 durchschnittlich 62 Personen je ha. In der Zeitperiode von 1971 bis 1973 wurde lediglich in den beiden Stadtquartieren Oberstrass und Witikon eine

Zunahme der Bevölkerungsdichte registriert, und zwar absolut um je 1 Einwohner je ha Landfläche ohne Wald oder relativ um 1,3 bzw. 3,3 Prozent. Anderseits ging im gleichen Zeitraum die Bevölkerungsdichte in 32 der insgesamt 34 Stadtquartiere zurück, wobei das Quartier Rathaus die stärkste absolute Abnahme, nämlich um 10 Einwohner je ha, und das City-Quartier mit 19,2 Prozent den ausgeprägtesten relativen Rückgang aufwiesen.

Bevölkerungsentwicklung in der Agglomeration Zürich

In der Agglomeration Zürich, zu der nach der Abgrenzung aufgrund der Volkszählung 1970 nebst der Kernstadt noch weitere 50 Gemeinden gehören, nahm die Wohnbevölkerung im Jahre 1973 von 718304 auf 720404 Personen zu, was einem Zuwachs um 2100 Personen oder um 0,3 Prozent entsprach (provisorische Ergebnisse). Da im Berichtsjahr in der Kernstadt eine Abnahme der Wohnbevölkerung um 6070 Personen oder um 1,5 Prozent verzeichnet wurde, vollzog sich das Wachstum der Agglomeration Zürich ausschliesslich in den Vorortgemeinden, deren Einwohnerzahl sich 1973 um 8170 oder um 2,6 Prozent von 310657 auf 318827 erhöhte. Von den am 31. Dezember 1973 registrierten 720404 Einwohnern der Agglomeration Zürich wohnten 401577 Personen oder 55,7 Prozent in der Kernstadt und 318827 Personen oder 44,3 Prozent in den Aussengemeinden, wobei 14421 Personen oder 2,0 Prozent der Agglomerationsbevölkerung ihren Wohnsitz in den fünf Aargauer Gemeinden hatten.
Wie aus der umstehenden Übersicht hervorgeht, entwickelte sich die Wohnbevölkerung in den Agglomerationsgebieten seit 1950 unterschiedlich. Für die Kernstadt hatte sich zwischen 1950 und 1960 zum letztenmal eine Bevölkerungszunahme um 12,9 Prozent ergeben, worauf sich die Wohnbevölkerung in zunehmendem Mass zurückbildete, nämlich um 4,0 bzw. 5,0 Prozent in den Zeitperioden von 1960 bis 1970 und von 1970 bis 1973. Zwischen 1950 und 1973 verzeichnete die Kernstadt eine bescheidene Bevölkerungszunahme um 3,0 Prozent. Demgegenüber nahm die Wohnbevölkerung im ersten, zweiten und dritten Vorortgürtel sowohl zwischen den drei Volkszählungen von 1950, 1960 und 1970 als auch von 1970 bis 1973 zu. Dabei ist jedoch zu beachten, dass sich der prozentuale Bevölkerungszuwachs im ersten Vorortgürtel deutlich verringerte, während er zwischen 1960 und 1970 gegenüber der Periode von 1950 bis 1960 im zweiten Gürtel geringfügig und im dritten Gürtel überaus stark zugenommen hatte. Im kürzeren Zeitabschnitt von 1970 bis 1973 ergab sich allerdings im Verhältnis zum längeren Zeitraum von 1960 bis 1970 sowohl im zweiten als auch im dritten Vorortgürtel eine merkliche Verlangsamung des relativen Bevölkerungswachstums. In der Zeit von 1950 bis 1973 erhöhte sich die Wohnbevölkerung im ersten Vorortgürtel um gegen das Anderthalbfache, im zweiten und im dritten Gürtel um annähernd das Zwei- bzw. um rund das Dreifache. Die Einwohnerzahl der ganzen Agglomeration Zürich nahm zwischen 1950 und 1973 um knapp 42 Prozent zu, wobei der relative Bevölkerungszuwachs von 1960 bis 1970 um zwei Fünftel niedriger ausfiel als von 1950 bis 1960 und

Wohnbevölkerung der Agglomerationsgebiete seit 1950

Agglomerationsgebiete	Wohnbevölkerung[5] Grundzahlen				Promilleverteilung			
	1950	1960	1970	1973	1950	1960	1970	1973
Stadt Zürich	390 020	440 170	422 640	401 577	767	699	587	558
Erster Vorortgürtel[1]	59 324	97 124	132 014	137 144	117	154	184	190
Zweiter Vorortgürtel[2]	45 989	73 560	120 492	129 082	90	117	168	179
Dritter Vorortgürtel[3]	13 396	19 135	44 178	52 601	26	30	61	73
Alle Vorortgemeinden	118 709	189 819	296 684	318 827	233	301	413	442
Agglomeration Zürich[4]	508 729	629 989	719 324	720 404	1000	1000	1000	1000

	Veränderung absolut				Veränderung in Prozenten			
	1950–1960	1960–1970	1970–1973	1950–1973	1950–1960	1960–1970	1970–1973	1950–1973
Stadt Zürich	+ 50 150	– 17 530	–21 063	+ 11 557	+12,9	– 4,0	– 5,0	+ 3,0
Erster Vorortgürtel[1]	+ 37 800	+ 34 890	+ 5 130	+ 77 820	+63,7	+ 35,9	+ 3,9	+131,2
Zweiter Vorortgürtel[2]	+ 27 571	+ 46 932	+ 8 590	+ 83 093	+60,0	+ 63,8	+ 7,1	+180,7
Dritter Vorortgürtel[3]	+ 5 739	+ 25 043	+ 8 423	+ 39 205	+42,8	+130,9	+19,1	+292,7
Alle Vorortgemeinden	+ 71 110	+106 865	+22 143	+200 118	+59,9	+ 56,3	+ 7,5	+168,6
Agglomeration Zürich[4]	+121 260	+ 89 335	+ 1 080	+211 675	+23,8	+ 14,2	+ 0,2	+ 41,6

[1] 14 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1950 [2] 25 weitere Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1960 [3] 11 weitere Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1970 [4] Abgrenzung der Agglomeration gemäss Volkszählung 1970 (Kernstadt und 50 Agglomerationsgemeinden) [5] 1950, 1960 und 1970: Volkszählungsergebnisse vom 1. Dezember, 1973: Fortschreibung auf Jahresende, Vorortgemeinden gemäss Angaben der Statistischen Ämter der Kantone Zürich und Aargau (provisorische Ergebnisse)

im Zeitabschnitt 1970 bis 1973 nahezu stagnierte. Die im Vergleich zu jedem der drei Vorortgürtel bedeutend geringere Zuwachsrate der Wohnbevölkerung in der Agglomeration Zürich im Zeitraum von 1950 bis 1973 ist darauf zurückzuführen, dass die Einwohnerzahl in der Kernstadt von 1950 bis 1960 prozentual wesentlich schwächer angestiegen war als in den Agglomerationsgemeinden und sich von 1960 bis 1973 im Gegensatz zu diesen zurückbildete. Verzeichnete zwischen 1950 und 1960 der erste Vorortgürtel die stärkste relative Bevölkerungszunahme, so traf dies von 1960 bis 1970 und von 1970 bis 1973 für den dritten Gürtel zu. In den drei Zeitabschnitten 1950 bis 1960, 1960 bis 1970 und 1970 bis 1973 lag der zweite Vorortgürtel in bezug auf den prozentualen Anstieg der Wohnbevölkerung zwischen dem ersten und dritten Gürtel, wobei die Unterschiede in den Zuwachsraten zwischen dem zweiten und dritten Gürtel wesentlich grösser ausfielen als zwischen dem ersten und zweiten.

Aus der Promilleverteilung geht deutlich hervor, dass der Anteil der Kernstadt an der Agglomeration Zürich von 1950 bis 1973 stetig abnahm, wogegen derjenige des ersten, zweiten und dritten Vorortgürtels im gleichen Zeitraum sich kontinuierlich erhöhte. Obwohl die Wohnbevölkerung der Kernstadt von 1950 bis 1960 zunahm, bildete sich der Promilleanteil der Stadt in dieser Zeitspanne als Folge der starken Bevölkerungszunahme im ersten, zweiten und dritten Vorortgürtel um knapp 9 Prozent zurück. Eine stärkere Verringerung ihres Promilleanteils, nämlich um 16 Prozent, verzeichnete die Kernstadt indessen in der Periode von 1960 bis 1970. Zwischen 1950 und 1973 sank der Anteil der Kernstadt an der Agglomeration Zürich um etwas über ein Viertel von 767 auf 558 Promille. Demgegenüber ergaben sich zum Teil ausgeprägte relative Zunahmen der Promilleanteile des ersten, zweiten und

dritten Vorortgürtels zwischen den Volkszählungen von 1950, 1960 und 1970 sowie in der kürzeren Zeitspanne von 1970 bis 1973. So erhöhte sich der Anteil des ersten Gürtels an der Agglomeration Zürich von 1950 bis 1960 am stärksten, nämlich um annähernd ein Drittel, während jener des zweiten und dritten Gürtels zwischen 1960 und 1970 die stärkste Zunahme verzeichnete, indem er um rund 44 Prozent anstieg bzw. sich verdoppelte. Die relativ stärkste Erhöhung des Promilleanteils im Zeitraum von 1950 bis 1973 verzeichnete von den drei Vorortgürteln der dritte Gürtel, indem sein Anteil um etwas weniger als das Zweifache zunahm.
Die nachstehende Übersicht lässt erkennen, dass die Bevölkerungsdichte in der Kernstadt im Zeitraum von 1950 bis 1970 um rund 9 Prozent zugenommen hatte, wogegen sie sich zwischen 1970 und 1973 im Einklang mit der Abnahme der Wohnbevölkerung um 5 Prozent zurückbildete. Im ersten und im zweiten Vorortgürtel wurde von 1950 bis 1970 ein Anstieg der Bevölkerungsdichte um annähernd bzw. um etwas mehr als das Anderthalbfache verzeichnet, während sie sich im dritten Gürtel in der gleichen Zeitperiode um gegen das Zweieinhalbfache erhöhte. Im kürzeren Zeitabschnitt 1970 bis 1973 hob sich die Zunahme der Bevölkerungsdichte im dritten Vorortgürtel

Bevölkerungsdichte der Agglomerationsgebiete seit 1950

Agglomerationsgebiete	Wohnbevölkerung[5]			Fläche ohne Wald[6]		Bevölkerungsdichte[7]		
	1950	1970	1973	1950[8]	1972[9]	1950	1970	1973
Stadt Zürich	390 020	422 640	401 577	6 495	6 474	60,0	65,3	62,0
Erster Vorortgürtel[1]	59 324	132 014	137 144	6 416	6 167	9,2	21,4	22,2
Zweiter Vorortgürtel[2]	45 989	120 492	129 082	14 233	13 892	3,2	8,7	9,3
Dritter Vorortgürtel[3]	13 396	44 178	52 601	7 158	6 953	1,9	6,4	7,6
Alle Vorortgemeinden	118 709	296 684	318 827	27 807	27 012	4,3	11,0	11,8
Agglomeration Zürich[4]	508 729	719 324	720 404	34 302	33 486	14,8	21,5	21,5

[1] 14 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1950 [2] 25 weitere Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1960 [3] 11 weitere Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1970 [4] Abgrenzung der Agglomeration gemäss Volkszählung 1970 (Kernstadt und 50 Agglomerationsgemeinden) [5] 1950 und 1970: Volkszählungsergebnisse vom 1. Dezember, 1973: Fortschreibung auf Jahresende, Vorortgemeinden gemäss Angaben der Statistischen Ämter der Kantone Zürich und Aargau (provisorische Ergebnisse) [6] Stadt Zürich: gemäss Arealstatistik des Statistischen Amtes der Stadt Zürich, Vorortgemeinden: gemäss Arealstatistik der Schweiz 1952 bzw. 1972 in ha [7] Einwohner je Hektare Land- bzw. Gesamtfläche ohne Wald (siehe [8] und [9]), 1950: berechnet aufgrund der Fläche von 1950, 1970 und 1973: berechnet aufgrund der Fläche von 1972 [8] Stadt Zürich: Landfläche ohne Wald, Vorortgemeinden: Gesamtfläche ohne Wald [9] Stadt Zürich: Landfläche ohne Wald, Stand Anfang 1971, Vorortgemeinden: Landfläche ohne Wald gemäss Arealstatistik der Schweiz 1972

mit knapp einem Fünftel deutlich von derjenigen im ersten und im zweiten Gürtel ab, wo sie sich auf rund 4 bzw. 7 Prozent bezifferte. Von den drei Vorortgürteln stand somit der dritte Gürtel in bezug auf die relative Erhöhung der Bevölkerungsdichte von 1950 bis 1973 an der Spitze, gefolgt vom zweiten und vom ersten Gürtel. In allen Vorortgemeinden zusammen nahm die Bevölkerungsdichte von 1950 bis 1970 um rund das Anderthalbfache und von 1970 bis 1973 um 7 Prozent zu. Für die ganze Agglomeration Zürich hatte sich im Zeitraum von 1950 bis 1970 ein Anstieg der Bevölkerungsdichte um rund 45 Prozent ergeben, während sie zwischen 1970 und 1973 unverändert blieb. Selbstverständlich verzeichnete die Kernstadt in den Jahren 1950, 1970 und 1973 die weitaus höchste Bevölkerungsdichte. Von den drei Vorortgürteln wies in den soeben erwähnten Jahren der erste Gürtel die höchste und der dritte Gürtel die niedrigste Bevölkerungsdichte auf, wobei die Unterschiede in der Dichte in allen drei Jahren zwischen dem ersten und

zweiten Gürtel wesentlich grösser ausfielen als zwischen dem zweiten und dritten. Die Bevölkerungsdichte in allen Vorortgemeinden zusammen war sowohl 1950 als auch 1970 und 1973 etwas höher als jene im zweiten Vorortgürtel. Interessant ist schliesslich die Feststellung, wonach 1950 die Bevölkerungsdichte in der ganzen Agglomeration Zürich noch über derjenigen im ersten Vorortgürtel lag, 1970 die beiden Gebiete praktisch die gleiche Dichte verzeichneten und 1973 die Bevölkerungsdichte im ersten Gürtel diejenige in der ganzen Agglomeration Zürich sogar leicht überstieg.

In bezug auf die Entwicklung der Einwohnerzahl der einzelnen Agglomerationsgemeinden in den unterschiedenen Zeitperioden zeigt sich, dass die Gemeinden zum überwiegenden Teil eine Zunahme ihrer Wohnbevölkerung aufwiesen. Im Zeitraum von 1950 bis 1960 hatte sich lediglich die Bevölkerungszahl der zum zweiten Gürtel gehörenden Gemeinde Aesch b. Birmensdorf geringfügig zurückgebildet, und von 1960 bis 1970 hatte nur die Wohnbevölkerung der Kernstadt um 4,0 Prozent abgenommen. In der Zeit von 1970 bis 1973 ergab sich dagegen ein allerdings mehrheitlich geringer Bevölkerungsrückgang für Zürich und 11 Vorortgemeinden, nämlich für Adliswil, Kilchberg, Rüschlikon, Schlieren und Wallisellen im ersten Gürtel sowie für Bassersdorf, Bonstetten, Erlenbach, Herrliberg, Rümlang und Wangen im zweiten Gürtel. Den stärksten relativen Bevölkerungsschwund verzeichnete Zürich (—5,0 Prozent), gefolgt von Erlenbach (—4,0 Prozent), Bassersdorf (—3,8 Prozent), Rümlang (—3,3 Prozent), Rüschlikon (—2,1 Prozent), Wallisellen und Herrliberg (je —1,6 Prozent), Kilchberg (—1,5 Prozent), Wangen (—1,3 Prozent) und Bonstetten (—1,2 Prozent). In den beiden verbleibenden Gemeinden Adliswil und Schlieren betrug die relative Bevölkerungsabnahme weniger als 1 Prozent. In der Zeitspanne von 1950 bis 1973 ergab sich weder für die Kernstadt noch für eine der 50 Vorortgemeinden eine Abnahme der Wohnbevölkerung.

Im Gegensatz zu dem recht schwachen Bevölkerungsrückgang in den erwähnten Gemeinden der Agglomeration Zürich wurde in einigen anderen im Zeitraum von 1950 bis 1960, insbesondere aber in jenem von 1960 bis 1970, eine äusserst starke relative Zunahme der Wohnbevölkerung registriert. So hatte sich die Einwohnerzahl von Oberengstringen im ersten Gürtel zwischen 1950 und 1960 um etwas weniger als das Zweieinhalbfache erhöht, während jene von Opfikon im ersten und von Kloten im zweiten Gürtel in der gleichen Periode um knapp das Zwei- bzw. Anderthalbfache zugenommen hatte. Von 1960 bis 1970 verzeichneten Greifensee im dritten und Schwerzenbach im zweiten Gürtel einen Bevölkerungszuwachs um etwas weniger als das Fünfeinhalb- bzw. um knapp das Viereinhalbfache. Im Verhältnis zu den beiden längeren Zeitabschnitten 1950 bis 1960 bzw. 1960 bis 1970 hat sich jedoch der relative Bevölkerungsanstieg in den fünf erwähnten Gemeinden zwischen 1970 und 1973 deutlich abgeschwächt. Diese Feststellung trifft auch für die Mehrzahl der anderen Agglomerationsgemeinden zu, wobei sich allerdings das Bevölkerungswachstum in einigen Gemeinden nur geringfügig verlangsamt hat. Demgegenüber verzeichneten gewisse Agglomerationsgemeinden von 1970 bis 1973 im Verhältnis zum längeren Zeitraum von 1960 bis 1970 eine stärkere relative Zunahme ihrer Wohnbevölkerung. In der Periode von 1950 bis 1973 wurde für die Gemeinde Greifensee mit Abstand der verhältnismässig höchste Bevölkerungsanstieg registriert, indem sich ihre Einwohnerzahl um annähernd das Vierzehnfache

erhöhte. Es folgten ihr die beiden Agglomerationsgemeinden Geroldswil (zweiter Vorortgürtel) und Schwerzenbach, deren Bevölkerungszahl um etwas weniger als das Sieben- bzw. um knapp das Sechsfache zunahm.

E. Schwaar, lic. oec. publ.

Wohnbevölkerung nach Stadtquartieren seit 1971[1]

Stadtquartiere	Wohnbevölkerung am Jahresende 1971	1972	1973	Veränderung in Prozenten 1971–1972	1972–1973	1971–1973	Landfläche ohne Wald[2]	Bevölkerungsdichte[3] 1973
Kreis 1	9 411	9 007	8 525	–4,3	– 5,4	– 9,4	151,6	56
Rathaus	4 572	4 457	4 297	–2,5	– 3,6	– 6,0	27,3	157
Hochschulen	1 349	1 319	1 277	–2,2	– 3,2	– 5,3	42,5	30
Lindenhof	1 956	1 847	1 738	–5,6	– 5,9	–11,1	22,7	77
City	1 534	1 384	1 213	–9,8	–12,4	–20,9	59,1	21
Kreis 2	32 708	32 561	31 925	–0,4	– 2,0	– 2,4	681,6	47
Wollishofen	18 046	18 293	17 819	+1,4	– 2,6	– 1,3	340,7	52
Leimbach	3 780	3 752	3 763	–0,7	+ 0,3	– 0,4	161,5	23
Enge	10 882	10 516	10 343	–3,4	– 1,6	– 5,0	179,4	58
Kreis 3	52 707	51 674	50 879	–2,0	– 1,5	– 3,5	586,6	87
Alt-Wiedikon	16 027	15 572	15 272	–2,8	– 1,9	– 4,7	194,8	78
Friesenberg	11 408	11 165	11 430	–2,1	+ 2,4	+ 0,2	222,9	51
Sihlfeld	25 272	24 937	24 177	–1,3	– 3,0	– 4,3	168,9	143
Kreis 4	32 231	31 765	30 906	–1,4	– 2,7	– 4,1	262,4	118
Werd	4 558	4 526	4 547	–0,7	+ 0,5	– 0,2	34,0	134
Langstrasse	14 571	14 437	13 841	–0,9	– 4,1	– 5,0	96,3	144
Hard	13 102	12 802	12 518	–2,3	– 2,2	– 4,5	132,1	95
Kreis 5	12 833	12 462	12 235	–2,9	– 1,8	– 4,7	205,1	60
Gewerbeschule	10 851	10 559	10 452	–2,7	– 1,0	– 3,7	72,5	144
Escher-Wyss	1 982	1 903	1 783	–4,0	– 6,3	–10,0	132,6	13
Kreis 6	37 837	37 763	37 059	–0,2	– 1,9	– 2,1	399,2	93
Unterstrass	25 748	25 448	24 820	–1,2	– 2,5	– 3,6	240,4	103
Oberstrass	12 089	12 315	12 239	+1,9	– 0,6	+ 1,2	158,8	77
Kreis 7	39 599	39 118	38 695	–1,2	– 1,1	– 2,3	848,7	46
Fluntern	8 943	8 807	8 715	–1,5	– 1,0	– 2,5	209,4	42
Hottingen	13 510	13 191	12 625	–2,4	– 4,3	– 6,6	256,5	49
Hirslanden	8 424	8 349	8 291	–0,9	– 0,7	– 1,6	94,3	88
Witikon	8 722	8 771	9 064	+0,6	+ 3,3	+ 3,9	288,5	31
Kreis 8	20 899	20 371	19 897	–2,5	– 2,3	– 4,8	288,3	69
Seefeld	7 442	7 094	6 914	–4,7	– 2,5	– 7,1	69,6	99
Mühlebach	6 972	6 822	6 625	–2,2	– 2,9	– 5,0	62,2	107
Weinegg	6 485	6 455	6 358	–0,5	– 1,5	– 2,0	156,5	41
Kreis 9	47 257	47 223	47 215	–0,1	– 0,0	– 0,1	827,5	57
Albisrieden	19 756	19 585	19 499	–0,9	– 0,4	– 1,3	264,7	74
Altstetten	27 501	27 638	27 716	+0,5	+ 0,3	+ 0,8	562,8	49
Kreis 10	36 160	35 760	35 576	–1,1	– 0,5	– 1,6	612,5	58
Höngg	17 027	17 018	17 035	–0,1	+ 0,1	+ 0,0	460,6	37
Wipkingen	19 133	18 742	18 541	–2,0	– 1,1	– 3,1	151,9	122
Kreis 11	56 863	56 864	56 464	+0,0	– 0,7	– 0,7	1190,5	47
Affoltern	18 193	18 436	18 425	+1,3	– 0,1	+ 1,3	493,4	37
Oerlikon	19 003	18 593	18 310	–2,2	– 1,5	– 3,6	267,3	68
Seebach	19 667	19 835	19 729	+0,9	– 0,5	+ 0,3	429,8	46
Kreis 12	33 664	33 079	32 201	–1,7	– 2,7	– 4,3	419,9	77
Saatlen	7 299	7 328	7 108	+0,4	– 3,0	– 2,6	103,0	69
Schwamendingen-Mitte	12 738	12 465	12 118	–2,1	– 2,8	– 4,9	138,1	88
Hirzenbach	13 627	13 286	12 975	–2,5	– 2,3	– 4,8	178,8	73
Ganze Stadt	412 169	407 647	401 577	–1,1	– 1,5	– 2,6	6473,9	62

[1] Ergebnisse der Fortschreibung, ausgehend von der Volkszählung 1970 [2] In ha Anfang 1971 [3] Einwohner je ha Landfläche ohne Wald